

Haushaltsrede 2019 SPD Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jakob-Lichtenberg, meine Damen und Herren,

heute gilt es die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für das Jahr 2019 zu verabschieden. Angesichts der langen Tagesordnung versuche ich in diesem Jahr nur auf einige wenige Punkte einzugehen, die uns besonders wichtig sind und die uns auch in den nächsten Monaten und Jahren begleiten werden.

An der fatalen Entscheidung des Gemeinderates, nur 2 von 5 Standorten für den städtischen Wohnungsbau auszuwählen, kauen wir noch immer. Aktuell beschäftigt sich die Verwaltung sogar nur mit einem Standort, nämlich dem am Hubäckerring Ecke Max-Planck Straße. Und wir hoffen sehr, dass es bald Klarheit gibt für eine mögliche Wohnbebauung am Reiterplatz, denn das doch sehr überschaubare Grundstück am Hubäckerring kann unmöglich den großen Bedarf, den es in Hockenheim gibt, bedienen. Zudem haben wir „Kleinteiliges Bauen“ versprochen. Wenn wir das an nur einem Standort verwirklichen, klingt das nicht gerade nach einer Erfolgsgeschichte für die vielen Menschen, die auf bezahlbaren Wohnraum hoffen.

Leider gibt es den „Schandfleck Hofweg“ immer noch. Die Idee der „Kümmerer vom DRK“, für die von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen nach bereits vorhandenem, aber ungenutzten Wohnraum in Hockenheim zu suchen, ist gut. Doch die Zahl derer, die vorübergehend von der Stadt untergebracht werden müssen, steigt kontinuierlich Jahr für Jahr und wir sind immer noch davon überzeugt, dass Hockenheim dafür ein eigenes Haus braucht, einen menschwürdigen Ersatz für den Hofweg, in dem für den Notfall auch stets einige Wohnungen zur Verfügung stehen. Und hier im Gemeinderat gibt es endlich Anzeichen für eine Mehrheit für dieses seit langem von uns geforderte Projekt. Das soll jetzt nicht als Kritik am DRK verstanden werden. Ganz im Gegenteil, die Zusammenarbeit der Stadt Hockenheim mit dem DRK hat sich gelohnt. Die Unterstützung bei der Integration auf verschiedenen sozialen Feldern bringt uns weiter.

Beim Thema Kindergartenbau gab es in der Vergangenheit ruhigere Phasen, in denen wir uns zurücklehnten und meinten, genug getan zu haben, während das Thema Gebühren bzw. deren Erhöhung immer mal wieder ein Grund zur Diskussion war. Hier sind wir nach wie vor der Meinung, dass die Elternbeiträge einkommensabhängig gestaffelt werden müssen, was die Stadt Hockenheim tun könnte oder sogar, wie z.B. in Rheinland-Pfalz ganz abgeschafft gehören, was die Stadt **nicht** zu leisten vermag; dies ist Ländersache und Sie haben gelesen, dass unsere SPD-Vertreter im Landtag zur Zeit ein Volksbegehren zu diesem Thema vorbereiten.

Doch zurück zu den Kindergartengebäuden. Uns haben wachsende Bedarfszahlen und damit verbunden fehlende Plätze aufgerüttelt, was übrigens aktuell in vielen Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis zu beobachten ist. Den zügigen Bau einer neuen 6-gruppigen Einrichtung in der Albert- Einsteinstraße begrüßen nicht nur wir von der SPD, sondern insbesondere auch die dort lebenden Anwohner. Und doch wird auch dieser zusätzliche Kindergarten nicht alle Probleme lösen. Wir werden weiter auf den alten Bossert Kindergarten angewiesen sein, dessen Betrieb im noch zu sanierenden Zustand dann weitere ca. 15-20 Jahre möglich wäre. Losgelöst davon ist die Frage, wie es mit dem Parkkindergarten weitergeht.

Wie auch immer, das Thema Kindergarten wird uns weiter verfolgen und die Kindergartenfrage muss immer das Herzstück unserer guten vorausplanenden Stadtpolitik sein.

Wir alle wissen, dass die Stadt Hockenheim nicht nur die städtischen Einrichtungen finanzieren muss, sondern auch zum überwiegenden Teil die kirchlichen. Zu beachten sind aber auch die jährlichen Betriebskosten. Sie sind es, die ständig steigen und uns kostenmäßig auffressen.

Auch beim Unterhalt der städtischen Grundstücke und aller baulichen Anlagen bemerken wir einen unglaublichen Anstieg der Kosten. Eine Vielzahl baufälliger Ecken wartet auf Sanierung und wenn sie dann kommt, dann natürlich auf hohem technischem Niveau. Dazu gesellt sich insbesondere noch der Brandschutz. Und auch der wird immer teurer. Hier gibt es Verordnungen, die immer aufwendiger werden, manche sind schwer zu verstehen, manche wirken gar grotesk... Da könnte man sich glatt fragen, wer uns denn vor den Brandschützern schützt...

Und manchmal überholt uns das Leben... Da planen wir, natürlich wie schon seit Jahren im engen Korsett der Nachhaltigkeitssatzung, eine dringend nötige Weiterentwicklung nicht nur der Hartmann-Baumann-Schule, sondern auch der Theodor-Heuss-Realschule und dann grätscht uns die Schule am Kraichbach dazwischen und braucht unsere unaufschiebbare Aufmerksamkeit. Gesundheitsgefährdende Stoffe lauern in den Decken und die sind nicht mit ein paar Reparaturen zu entfernen, also muss von Grund auf saniert werden. Diese Maßnahme ist auf jeden Fall vorrangig und sollte schnellsten begonnen werden. Die von Lehrern und Eltern erwartete Weiterentwicklung der Realschule wird vorerst verschoben, muss aber vom Gemeinderat auf jeden Fall im Auge behalten und nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben werden.

Eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Nachhaltigkeitssatzung sucht man leider vergeblich hier im Gemeinderat. Ein Abbau des Investitionsstaus ist mit dieser Satzung nicht möglich. Wir hinterlassen unseren Kindern eine marode Infrastruktur. Maßnahmen werden verschoben, die Kosten der unerledigten Investitionen steigen rasant. (Vom Zustand einiger Hockenheimer Straßen möchte ich erst gar nicht anfangen...)

Ich weiß, das haben Sie alles schon gehört, aber es war Zeit, es mal wieder zu erwähnen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist für uns der Erhalt der Pflegeheime in Hockenheim. Nennen wir die Aufgabe der Stadt mal „**Dableibensfürsorge**“. Wünschenswert wäre natürlich, dass Hockenheim ALLES bietet: Genügend Kindergartenplätze, die Vielfalt der Schularten, Wohnraum für alle und natürlich auch am Ende des Lebens eine menschenwürdige Betreuung. Hier, in unserer Stadt. Nicht in Neulußheim, Speyer oder ganz woanders. Wir freuen uns, dass St. Elisabeth nun in der Stadtmitte bleibt, aber wir werden auch dem Bau des Pflegezentrums Offenloch im Biblis, 4. Gewinn, zustimmen.

Ein paar Worte noch zum Thema Stadtentwicklung. Warum weist eine Gemeinde Sanierungsgebiete aus? Die Frage klingt hölzern, ist es aber nicht. Damit will nämlich eine Kommune sanften Einfluss nehmen auf eine positive Weiterentwicklung im Inneren, eine geeignete Neubebauung soll den Wohn- und Lebenswert steigern, auch junge Familien sollen wieder in der „Altstadt“ leben. Man betrachte in Hockenheim einmal die Obere Hauptstraße, die vielen sanierungsbedürftigen Gebäude, die Hockenheim in dieser Ecke den „Charme“ eines bäuerlichen Straßendorfes verleihen. Endlich gibt es nun dort die Möglichkeit, auf einem größeren begrenzten Gebiet eine interessante Bebauung

herbeizuführen, Entwürfe hierzu wurden uns von der Verwaltung schon mehrfach gezeigt. Damit waren die ehemaligen Eigentümer auch einverstanden, von einem Kindergarten an dieser Stelle war beim Verkauf der Grundstücke nie die Rede. Wir sind davon überzeugt, dass der Gemeinderat einer Wohnbebauung den Vorrang geben sollte, denn dieses Modell würde bei den angrenzenden Eigentümern Schule machen!

Die Stadtwerke agieren in einem schwierigen Umfeld und behaupten sich trotz großer Konkurrenz, auch mit Unterstützung eines starken Marketingauftritts. Die Entwicklung im HoRAN-Bereich freut uns genauso wie die Ausweitung in die Strom- und Gasnetze z.B. von MVV oder den Heidelberger Stadtwerken. Immer mit Blick auf neue Kunden, es dürfen auch gerne Großabnehmer sein. Eine Statistik für Örtliche Versorger zeigt, dass die Hockenheimer Vorortversorgung weit über den Zahlen des Bundesdurchschnitts liegt.

Für das Aquadrom drücken wir die Daumen, dass die leicht gestiegenen Besucherzahlen nicht nur im Supersommer 2018 begründet sind, sondern auch in den abgeschlossenen Sanierungen und der frohen Kunde darüber im neuen Marketingauftritt.

Hockenheim ist bunt und vielfältig und ich könnte hier noch viele Anmerkungen machen. Man könnte noch über das HÖP reden – man ahnt es schon, Hockenheims wässrige Mitte wird soo schön ...

Man müsste über den Hockenheimring reden, wo mit dem Porsche Experience Center ein ganz wichtiger Schritt getan wurde. Wir vertrauen der Emodrom und ihrem Gespür, den Ring der Stadt zu lassen und trotzdem einen innovativen Weg in die Zukunft zu finden.

Der Marketingverein müsste genannt werden, denn der hat sich richtig breit gemacht in Hockenheim und wird in diesem Jubiläumsjahr viel zu tun haben.

Dem neuen Jugendgemeinderat wünschen wir Energie und Tatendrang. Mischt euch ein in unsere Themen, es ist auch euer Hockenheim.

Unser herzlicher Dank gilt Oberbürgermeister Dieter Gummer, Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg sowie allen Führungskräften bei Verwaltung und Stadtwerken mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Danke für das Erstellen dieses immensen Haushalts- und Wirtschaftsplan. Und Danke für die vielen offenen Ohren, die wir bei Ihnen fanden.

Unseren Kolleginnen und Kollegen im GR danken wir für die in vielen Fällen nicht nur kontroverse Zusammenarbeit und wünschen auch dem neuen Gemeinderat neben der lebhaften politischen Auseinandersetzung auch die gemeinsame Freude an der Weiterentwicklung Hockenheims.

Die SPD Fraktion stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2019, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2019 der Stadtwerke und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.